

NEUMÜHLEN – DIETRICHSDORF GRÜNE ORTE

Ob kleine Wege, große Pfade, Parks und parkähnliche Anlagen, Neumühlen-Dietrichsdorf hat als Stadtteil an Erholung viel zu bieten. Dass dieser Stadtteil einst aus zwei Teilen zusammengesessen und auf unterschiedlichste Weise geprägt wurde, zeigt sich auch an seiner grünen Seite. Hier, an den grünen Orten, spiegeln sich die unterschiedlichen, teils bäuerlichen, teils industriellen Entwicklungen.

Entlang der Routen zeigen wir zum einen den grünen Gürtel rings um den Stadtteil und führen zum anderen direkt durch das grüne Herz. Also los, wir wünschen viel Spaß auf den idyllischen Pfaden und beim Entdecken der grünen Seiten des nördlichsten der Ostufer-Stadtteile!

BLAUE ROUTE
10 km ca. 4 Stunden

ROTE ROUTE
3,5 km ca. 2 Stunden

**WEITERE
INFORMATIONEN UNTER**
kieler-ostufer.de/touren



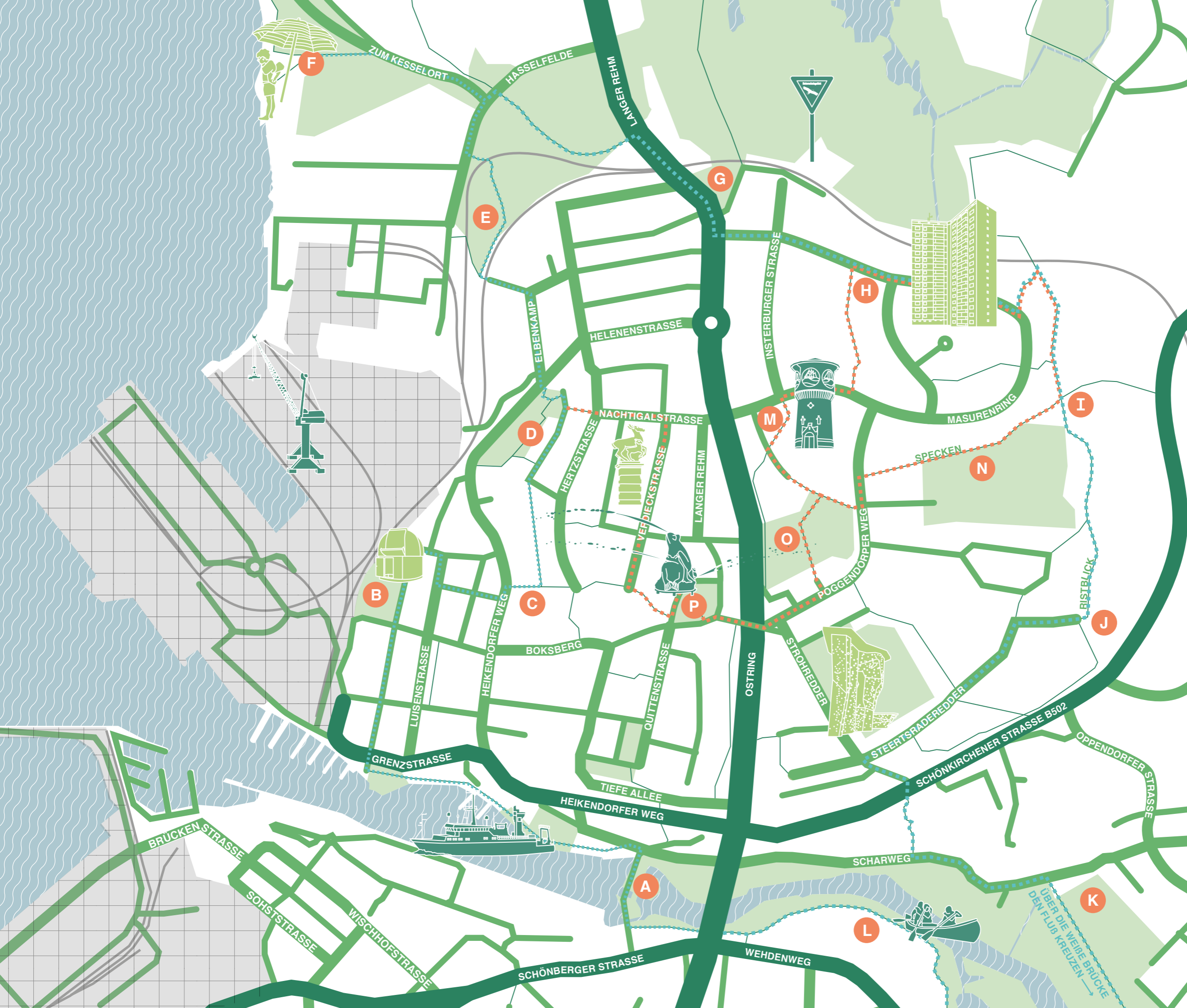
Routen nur für
Fußgänger*innen.
Nicht barrierefrei.

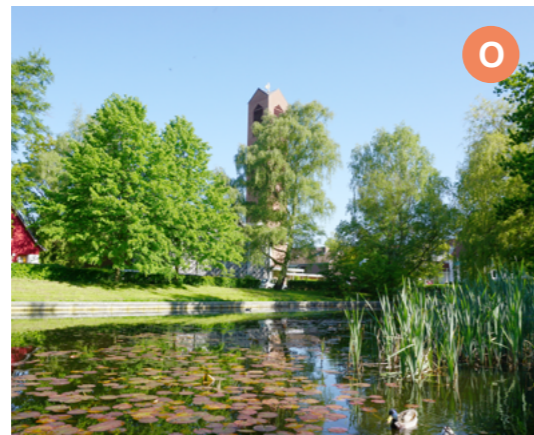
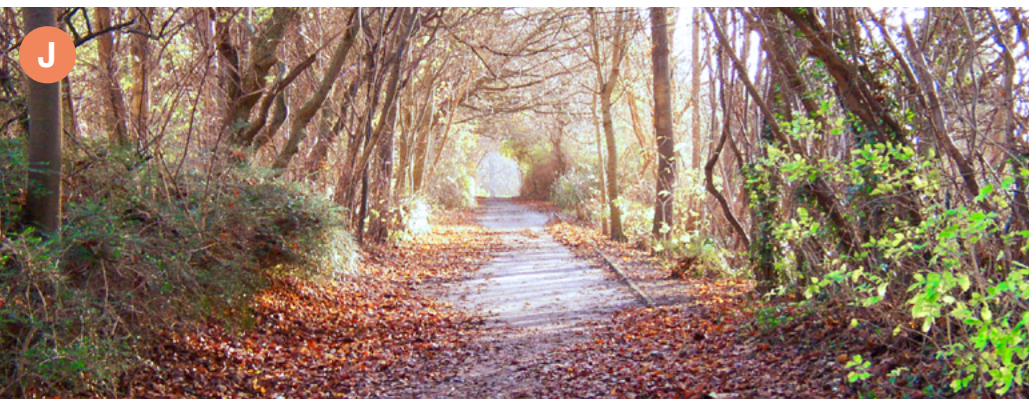
Auflage: 1.000 Stück, Stand: 07/2021
Design: Malwe Brammssen
Druck: hansadruck, Hansastraße 48, 24118 Kiel
Inhalte: Büro Soziale Stadt (BSSND) und
Stadtteilhistoriker Sönke Petersen
Fotos: BSSND
Projektgesellschaft Kiel-Gaarden GmbH,
Vinetaplatz 2, 24143 Kiel
info@kieler-ostufer.de / www.kieler-ostufer.de

Das Büro Soziale Stadt Neumühlen-Dietrichsdorf wird gefördert
mit Mitteln des Bundes, des Landes und der Landeshauptstadt
Kiel im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms Soziale Stadt.

Ein Projekt des:

Büro Soziale Stadt
NEUMÜHLEN-DIETRICHSDORF



**A****I****A****UFERWANDERWEG**

Von den Alten Schwentinebrücken, dem früheren Standort der Langeschen Mühle, geht es den nördlichen Uferwanderweg entlang der „Alten Holsatiamühle“ zum Anleger Dietrichsdorf. Der Weg führt vorbei an der Mensa der Fachhochschule. Der Blick fällt auf das Südufer mit dem Geomar und dem Seefischmarkt.

B**CAMPUS FACHHOCHSCHULE**

Nach dem Abzug großer Unternehmen, wie HDW oder Hell, drohte Anfang der 1980er Jahre, das Gebiet als Industriebrache zu verkommen. 1996 begann der Einzug der Fachhochschule in die industriell geprägten Gebäude. Heute schaffen die zahlreichen Kunstinstallationen grüne Orte zum Verweilen inmitten des Campus, wie z.B. der "Kreis von Steinkugeln" vom Künstler Ludger Gerdes oder der Skulpturenpark, mit seinen kantigen und kubistischen Figuren, von der Kieler Künstlerin und Holzbildhauerin Rosa Treß.

C**LOHNTÜTENWEG**

Vom Heikendorfer Weg verläuft ein Trepfenweg bis zur Hertzstraße und von dort zur Verdickstraße hinauf. Dies war für die Arbeiter*innen die kürzeste Wegverbindung von ihrem Wohnquartier „Afrikaviertel“ zur Werft. Damals erhielten sie freitags, in einer sogenannten Lohntüte, ihren Wochenlohn. Um diesen vor den Gefahren des Heimwegs (zahlreiche Kneipen!) sicherzustellen, erwarteten etliche Ehefrauen ihre Männer am Fuße der Treppe, um die Tüte in Empfang zu nehmen.

D**GRÜNFLÄCHE ALBERT-SCHWEITZER-WEG**

Ganz am Ende des Albert-Schweitzer-Wegs befindet sich eine knapp 1.000 m² große Grünanlage mit kleinem Spielplatz und einer alten „Plantsche“. Bis in die 1970er Jahre konnte sich hier an den Hängen erholen und im Planschbecken abgekühlt werden. Seit Jahrzehnten ist diese Fläche in einen Dornröschenschlaf gefallen. Mit Städtebauförderungsmitteln soll die Gesamtfläche zu einem „Waldspielpark“ umgestaltet werden.

E**FÖRDEWANDERWEG**

Über 30 Kilometer verläuft der Fördewanderweg von der Kieler Innenstadt bis zum Schönberger Strand. Ab der Schwentinebrücke geht es entlang des Uferwanderwegs über das Gelände der Fachhochschule, mit Blick zum Ostuferhafen, über kleine grüne Pfade, Richtung neues Küstenkraftwerk. Von hier aus kann man sich durch den Wald aufmachen zum Strand Hasselfelde.

F**STRAND HASSELFELDE**

Seit 2007 ist der Wasserzugang Hasselfelde, als einziger unverbaubarer Uferabschnitt auf dem Ostufer, der Öffentlichkeit wieder zugänglich. Längst kein Geheimtipp mehr, bietet der Strandabschnitt Entspannung am Wasser. Dank Mitteln der Bundesförderung soll unter dem Leitbild „Landschaftsstrand Hasselfelde“ dieser Erholungsort weiter geschützt und entwickelt werden.

G**FUCHSBERG – ÜBERGANG ZUM NATURSCHUTZGEBIET**

Ein Jahr nach der Eingemeindung Neumühlen-Dietrichsdorfs nach Kiel wurden im Jahre 1925 etliche Straßen im Ort umbenannt oder erhielten erstmals einen Namen. Letzteres galt für den Fuchsberg, benannt nach der gleichnamigen Bauernkoppel. Der Fuchsberg diente auch der Anbindung des Haltepunktes an die 1909 errichtete Howaldtbahn. Hier konnten Dietrichsdorfer Gewerbetreibende ihre Güter umschlagen. Heutzutage kommt man über den Weg ins Naturschutzgebiet Mönkeberger See.

H**MASURENRINGVIERTEL**

Ausgelöst durch den Schiffbauboom auf den Howaldtswerken in Dietrichsdorf entstand auf Betreiben der werfteigenen Wohnungsbau-Gesellschaft, Ende der 1950er bis Mitte der 1960er Jahre, ein großes Wohnquartier mit Arbeiterwohnungen, das den Stadtteil städtebaulich und auch sozial nachhaltig veränderte. Zwischen den großen Wohnblocks wurden Wege und Spielplätze errichtet sowie zahlreiche Bäume gepflanzt, um grüne Sichtachsen im Viertel zu schaffen.

I**SPECKEN**

Der teils malerische Feldweg Specken ist eine uralte Wegeverbindung nach Mönkeberg, der einst über sumpfiges Gelände führte. Um den Weg überhaupt passierbar zu machen, musste ein Knüppeldamm angelegt werden. Früher einmal begann der Weg beim „Hohen Tor“, so hieß einst der Platz vor dem heutigen Ärztezentrum am Poggendorfer Weg. Specken ist eine niederdeutsche Bezeichnung für ein Stück Holz oder eine Brücke aus Buschwerk - auch Knüppeldamm genannt.

J**RISTBLICK**

Mit dem Bau der neuen Umgehungsstraße B 502 verschwand die Fußwegeverbindung zwischen dem Feldweg Specken und der Schönkirchener Straße. Als Ersatzmaßnahme legte die Stadt Kiel unterhalb des Dietrichsdorfer Friedhofes einen neuen Weg an. Dieser verbindet nun den Specken mit dem Steertsraderredder. Die Bezeichnung erinnert an die einstige Bauernkoppel mit selbiger Bezeichnung.

K**OPPENDORFER FUSSWEG**

Ausgehend vom Scharweg gelangt man über einen schmalen Fußweg zur Siedlung Oppendorf. 1920 wurden hier Häuser mit kleinem Garten für Familien mit geringem Einkommen zur Selbstversorgung angelegt. Über den Fußweg, oberhalb der Schwentine, gelangten früher die Arbeiter*innen nach Neumühlen-Dietrichsdorf. Da die Siedlung Oppendorf kein offizieller Stadtteil oder Ortsbezirk ist, gehört sie zu Neumühlen-Dietrichsdorf.

L**SCHWENTINEWANDERWEG**

Natur, frische Luft und die Idylle des Flusslaufes: Der Schwentinewanderweg verbindet die Stadt Kiel mit Preetz. Der Fluss Schwentine entspringt dem Bungsberg und mündet nach 68 km in der Kieler Förde. Über die weiße Brücke gelangt man vom Oppendorfer Fußweg, mit wunderschönem Blick auf die Schwentine, zum Schwentinewanderweg.

M**WASSTERTURM**

Das leicht terrassenartige angelegte Gebiet um den Wasserturm lädt, inmitten des Wohnviertels, zum Picknicken und Entspannen ein und erstrahlt besonders im Frühling durch seine Blumenpracht. Im Winter verwandelt sich der Hang zur beliebten Rodelbahn für die Kinder. Der Wasserturm wurde vom königlichen Hofingenieur David Grove entworfen und 1905 erbaut. 1976 wurde das 20,5 Meter hohe Herzstück des Stadtteils mit maritimen Motiven des Malers Reimer Riediger verziert.

N**FRIEDHOF**

Anfang des 20. Jahrhunderts, mit Ansiedlung der Werftindustrie, entstand dieser knapp 5 Hektar große, als Park mit Teichen und einer kleinen Kapelle mit Glockenanlage, angelegte Friedhof. Nach dem Zweiten Weltkrieg und bis in die 70er Jahre gab es mehrere Erweiterungen und Neubauten.

O**POGGENDIECK**

Durch die Senke verläuft ein kleiner Bach, der größtenteils unterirdisch bis zum Dorfteich am Ivensring führt. Durch das Entfernen der verlegten Rohre konnte dort der kleine Bachlauf wieder ein kleines Gewässer entstehen lassen, das weitestgehend sich selbst überlassen bleiben soll. In der Nähe befindet sich ein „Pumptrack“ eine Attraktion für alle Skater*innen oder Inliner*innen.

P**IVENSPARK**

Inmitten des Stadtteils liegt der Ivenspark mit einem kleinen Zierteich und Springbrunnen in Form einer „Pogge“ (niederdeutsch für Frosch). Einst eine marode und ungepflegte „Wasserlache“ zwischen den Bauerngehöften, ist der Park heute ein Kleinod inmitten des Stadtteils. Noch manches erinnert an die ehemalige ländliche Nutzung, wie die kopfsteingepflasterte Straße und die angrenzenden Wege (z. B. Über'n Bauernhof). Der Name des Parks erinnert an die dort lange ansässige Bauernfamilie Ivens, deren Höfe sich um den „Dorfteich“ verteilten.